

AUS DEM SCHULALLTAG

Jüdisches Leben am Rivius – Einblick in eine historische Facharbeit

Anna Kahn - Die erste Schülerin des städtischen Gymnasiums

Wenn ich, Schülerin des heutigen Rivius Gymnasiums, durch die Flure und Gänge meiner Schule gehe und die vielen Erinnerungen an frühere Zeiten betrachte, wird eines sehr schnell deutlich: Diese Schule existiert schon unvorstellbar lange und viele hunderte Schüler und Schülerinnen sind bereits vor mir diese Gänge entlang gegangen. Doch wie wurde aus dem Jungengymnasium eine Schule für Jungen und auch für Mädchen? Ausgehend von diesen Gedanken stellte sich mir die Frage, wie es dazu kam, dass auch Mädchen die Schule besuchen durften. Viele Recherchen und Nachforschungen führten mich letztendlich zu einem Namen: Anna Kahn.

Dies ist der Name der ersten Schülerin des damaligen städtischen Gymnasiums.

Die Gedanken an die Persönlichkeit und damit auch an das private Leben dieses Mädchens weckten bei mir so viel Interesse, dass ich beschloss, ihre Geschichte und ihr beeindruckendes Leben als Thema meiner Facharbeit zu wählen.

Anna Kahn, genannt Nana, wurde am 28.05.1910 in Mailand geboren und kurz nach ihrer Geburt adoptiert. Da ihre Adoptiveltern allerdings schon sehr früh verstarben, kam Nana zu Verwandten, der Familie Ursell, nach Attendorn.¹

Schon kurz nach ihrer Ankunft begann man mit der Suche nach einer geeigneten Schule für sie, welche sich allerdings als sehr schwer erwies.

In Attendorn gab es zu diesem Zeitpunkt zwei große Schulen: Das Lyzeum der Ursulinen, welches eine Mädchenschule war, und das städtische Gymnasium, welches eine Jungenschule war.

Da das Lyzeum aber als Konfession katholisch voraussetzte, Nana aber evangelisch war, konnte sie eigentlich keine der beiden Schulen besuchen. Sie hätte, wie viele Mädchen in derselben Situation, eine Schule in Olpe besuchen können. Warum Anna dies ablehnte und sich dazu entschied, das städtische Gymnasium in Attendorn zu besuchen, kann auch ich mir nicht ganz genau erklären. Dennoch gehören zu einer solchen Entscheidung sicherlich Charakterstärke und Selbstbewusstsein.

Für die Zulassung zum Unterrichtsbesuch war viel Überzeugungsarbeit notwendig. Der Studienrat musste die Erlaubnis bei dem Ministerium abholen und Anna durfte als „Ausnahme“ das städtische Gymnasium besuchen.

Eine weitere Hürde ergab sich dadurch, dass die Schule nicht im Geringsten auf Koedukation eingestellt war und schon die kleinsten Dinge, wie zum Beispiel die Sanitäranlagen, Probleme bereiteten. Nana musste demnach Vieles in Kauf nehmen, um die Schule wirklich besuchen zu können.²

Anna war eine sehr tüchtige und fleißige Schülerin, weshalb sie folglich auch 1929 ihr Abitur machte und die Schule somit abschloss.³

¹ Vgl. Hosenfeld, H., Jüdisch in Attendorn - Die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Attendorn, S.182

² Vgl. Hosenfeld, H., Jüdisch in Attendorn- Die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Attendorn, S.183

³ Privatgebrauch, Archiv, Hosenfeld, H.

AUS DEM SCHULALLTAG

Anhand alter Vega-Hefte, die noch heute im Schularchiv zu finden sind, kann nochmals bestätigt werden, dass Anna die erste Schülerin und etwas sehr Besonderes war. Da sie nach dem Abitur dem Vega-Verein beitrug, ist sie in den Listen ehemaliger Schüler des Jahres 1929 zu finden. Deutlich wird hier, dass sowohl in Listen aus den Jahren zuvor als auch aus den Jahren danach kein anderes Mädchen zu finden ist. Anna Kahn war also definitiv das erste und viele Jahre lang auch das einzige Mädchen am städtischen Jungengymnasium.⁴ Nach der schulischen Ausbildung heiratete sie 1935 Kurt Stern, welcher jüdisch und ebenfalls ehemaliger Schüler des städtischen Gymnasiums war. Die bis dato evangelische Anna konvertierte mit der Heirat zum Judentum. 1937 bekamen die beiden ihre gemeinsame Tochter Eva, welche ebenfalls jüdisch aufwuchs.⁵

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges geriet die kleine Familie ins Visier der nationalsozialistischen Bewegung und sie sahen die Auswanderung nach Nordamerika als letzten Ausweg um ihre Tochter Eva zu schützen.

Nach reichlicher Überlegung beschlossen sie, Deutschland zu verlassen. Nach dem Aufgeben ihres gesamten Besitzes gelang es der Familie glücklicherweise, nach Amerika auszuwandern.

Nach Beendigung der Naziherrschaft und des Krieges zog die Familie nach Washington zu Bekannten, wo endlich Normalität und die lange erwünschte Ruhe und Sicherheit in ihr Leben einkehrte.⁶

In Amerika erhielt Anna dann Jahre später eine kleine Postkarte. Der Grund und Inhalt waren Glückwünsche ihrer ehemaligen Klassenkameraden zum 30 jährigen Abitur.⁷ An dieser Stelle wird wohl deutlich, dass Anna keinesfalls in Vergessenheit geraten, sondern stets in den Gedanken ihrer Mitschüler erhalten war.

Anna Stern starb am 5.12.2005 im Alter von 95 Jahren.⁸ Auch wenn ihr Lebenswerk damit beendet zu sein scheint, wird ihre beeindruckende Geschichte hoffentlich noch lange in den Köpfen der Menschen verankert sein.

Das Leben und die Erlebnisse von Nana waren für mich weit mehr als nur das Thema einer Facharbeit. Vielmehr war mein persönliches Interesse geweckt und ihr Leben beschäftigte mich auch noch lange nach meiner Facharbeit.

Annas von Erfolgen aber auch schlimmen Erlebnissen geprägtes Leben wird damit hoffentlich niemals in Vergessenheit geraten, sodass sich noch lange an die erste mutige Schülerin des städtischen Gymnasiums erinnert wird, welche hoffentlich viele weitere Menschen mit ihrer außergewöhnlichen Geschichte begeistern wird.

Anna Hoglebe

⁴ Vgl. Vega Hefte, Fundort Rivius Gymnasium, aus den Jahren 1928-1930

⁵ Vgl. Hosenfeld, H., Jüdisch in Attendorn - Die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Attendorn, S.184

⁶ Vgl. Hosenfeld, H., Jüdisch in Attendorn - Die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Attendorn, S.186

⁷ Vgl. Grußkarte aus Attendorn, Archiv Hosenfeld, H., Nachlass der Familie Stern

⁸ Vgl. Hosenfeld, H., Jüdisch in Attendorn - Die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Attendorn, S.187

Einblicke in VEGA und Rivius Sommer 2014



Preis: 1,- €